

Wasser - Vielfalt - Klima; Globale Fragen und ihre regionale Bedeutung

Rede von Staatsminister Dr. Otmar Bernhard
Tutzing, am 21. Oktober 2008
-Manuskriptfassung-

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Können Sie sich vorstellen, 30.000 Liter Mineralwasser nach Hause zu schleppen?
Das ist ungefähr die Menge Wasser, die Sie im Laufe Ihres Lebens trinken werden.
Das kommt Ihnen viel vor?

Ist aber wenig, wenn man sich vergegenwärtigt, dass für die

- Produktion eines Autos bis zu 400.000 Liter Wasser,
- für eine Jeans 11.000 Liter Wasser
- oder für nur 1 Kilo Schweinefleisch 4.800 Liter Wasser benötigt werden.

Virtuelles Wasser

Dieses Modell veranschaulicht, welche Menge Wasser tagtäglich in die Produktion von Nahrungsmitteln und Konsumgütern fließt.

Der Brite Anthony Allan hat es entwickelt und im Frühjahr des Jahres den Stockholmer Wasserpreis dafür erhalten.

Denn das Wasser ist knapp, und viel zu wenig Menschen machen sich darüber Gedanken.

In Kamerun müssen die Menschen am Tag mit einem Achtel (5 l) der Menge Wasser auskommen, die wir in Deutschland allein zum Duschen (40 l) verwenden.

Und führt man sich vor Augen, dass wir pro Kopf und Tag 128 Liter Wasser, aber 4000 Liter virtuelles Wasser verbrauchen, zeigt sich, wie selbstverständlich und sorglos wir tatsächlich mit dem wertvollen Nass umgehen.

Lebensgrundlage Wasser

Dabei ist Wasser die Lebensgrundlage auf unserem Planeten, und zugleich der wichtigste Baustein aller lebenden Organismen.

Oder wie Antoine de Saint Exupéry es ausgedrückt hat:

"Wasser! Es ist nicht so, dass man dich zum Leben braucht.

Du selber bist Leben!..."

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel, unsere gesamte Nahrung hängt davon ab.

Aber Wasser reinigt uns auch, erfrischt uns, belebt unsere Sinne.

"... Durch dich"

- so dichtete de Saint Exupéry weiter -

kehren alle unsere Kräfte zurück, die wir schon verloren gaben. Dank deiner Segnung fließen in uns wieder alle bereits versiegten Quellen der Seele." (aus "Wind, Sand und Sterne").

Wasser - Vielfalt - Klima; Globale Fragen und ihre regionale Bedeutung

Kurz:

Ohne Wasser steht uns das Wasser bis zum Hals.

Wasserdargebot

Aber wir haben doch genügend Wasser!

Die Erde heißt doch nicht umsonst der "blaue Planet".

Außerdem ist Wasser eine erneuerbare Ressource. Eingebunden in den Wasserkreislauf wird es ständig neu von Natur aus zur „Nutzung bereitgestellt“.

Ja schon! Aber:

- 97,5 Prozent der weltweiten Wasservorkommen befinden sich als Salzwasser in den Meeren und sind nicht unmittelbar als Trinkwasser oder landwirtschaftlich nutzbar.
- Von den verbleibenden 2,5 Prozent Süßwasser sind rund 70 Prozent in den Eisschichten von Nord- und Südpol und in Gletschern gebunden.
- Letztlich sind nur ein Prozent des Süßwassers und damit 0,007 Prozent des auf der Erde befindlichen Wassers für den Menschen unmittelbar nutzbar.

Theoretisch mehr als genug. Wäre es geografisch und saisonal nicht extrem ungleich verteilt.

Während zum Beispiel Kanada im Wasser schwimmt, sitzt der Sudan auf dem Trockenen.

Nach Angaben des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen UNDP haben rund 20 Prozent aller Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, rund 40 Prozent der Weltbevölkerung leiden an Wasserknappheit.

Diese ungleiche Verteilung macht Wasser zu einer wertvollen und begehrten Ware. Aber die Kommerzialisierung des Allgemeinguts verstärkt die Abhängigkeiten und damit die Probleme. Allen Privatisierungsbestrebungen der EU zum Trotz sind wir hier deshalb froh, die "öffentliche Hand" über unser weißes Gold halten zu können -

Erst recht, wenn sich die Situation durch das erwartete rasante Bevölkerungswachstum noch verschärfen wird.

In der Mitte des Jahrhunderts könnten im schlimmsten Fall sieben Milliarden Menschen unter Wasserknappheit leiden.

Eine Prognose, die insgesamt nicht leicht fällt, erst recht nicht, weil auch der Klimawandel seine "Finger im Spiel" hat.

Klimawandel

Erstens wird von der Entwicklung des Klimas abhängen, wie viele Gebiete der Erde bewohnbar und weiterhin kultivierbar sind. Verteilungskämpfe um Wasserreservoirs sind vorprogrammiert. Konflikte um Tibet und die Golanhöhen können uns als Vorboten gelten.

Wasser - Vielfalt - Klima; Globale Fragen und ihre regionale Bedeutung

Zweitens rührt die Erwärmung erheblich am globalen und regionalen Wasserhaushalt:

- In den heute bereits bestehenden Trockenregionen wird sich der Wassermangel durch Niederschlagsrückgänge und steigende Temperaturen weiter verschärfen. In Afrika genauso wie im Mittelmeerraum.
- Das Wasser wird schneller verdunsten und
- das Abschmelzen der Gletscher in vielen Teilen der Welt, u. a. im Himalaya, in den Rocky Mountains aber auch in den Alpen zu einer weiteren Wasserverknappung beitragen:

Bayern

Insgesamt ist es ganz besonders der Alpenraum, der ein so wasserreiches Land wie Bayern besonders anfällig sein lässt für den Klimawandel:

Mit plus 2 Grad Celsius ist die Temperatur in den letzten 70 Jahren hier doppelt so hoch wie im übrigen Bayern gestiegen.

Sicher müssen wir nicht verdursten, aber wir müssen uns nicht nur auf nässere und wärmere Winter mit bis zu 35% mehr Niederschlag sondern genauso auf heißere und trockenere Sommer einstellen.

Starkregenereignisse, alpine Naturgefahren, für die Hochwasserbildung bedeutsame Westwetterlagen werden uns genauso beschäftigen wie Trockenheit und Dürre.

Steppen wie in Spanien sind in Zukunft auch für Deutschland nicht ausgeschlossen.

Und bedenken Sie, dass nicht nur unsere Gesundheit "am Tropf" einer ausreichenden Wasserversorgung hängt.

Sondern auch unsere heimische Wirtschaft, und da meine ich nicht nur die Landwirtschaft:

- rd. 4250 Wasserkraftwerke an Bayerns Flüssen decken gut ein Sechstel unseres Strombedarfs
- Unsere Industriebetriebe müssen für ihr Wirtschaften mit Brauchwasser versorgt werden,
- Und es steht und fällt die Anziehungskraft Bayerns für Touristen aus aller Welt mit der satt grünen Landschaft in der sich die typisch bayerischen Tiere und Pflanzen in ihrer gewohnten Vielfalt tummeln.

Wasser ist ein limitierender Faktor für Lebensqualität und Entwicklung und zwar in der Knappheit genauso wie im Überfluss.

Wir haben deshalb in Bayern das erklärte Ziel, unser Land für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung kommender Generationen zukunftssicher zu machen.

Durch eine nachhaltige Wasserpolitik die den Bedarf an Trinkwasser sichert und gleichzeitig die Schotten gegen das Hochwasser dicht macht.

Kulturelles Problem

Aber eine nachhaltige Wasserpolitik steht auf wackeligen Beinen, wenn die Menschen im Land sie nicht durch einen nachhaltigen Umgang mit Wasser

Wasser - Vielfalt - Klima; Globale Fragen und ihre regionale Bedeutung

fundamentieren.

Im Katalog der aktuellen Ausstellung im Deutschen Hygienemuseum Dresden "Das Wetter, der Mensch und das Klima" habe ich gelesen:

" Das Verhältnis des Menschen zur Atmosphäre ist nie geschichtslos, nie einfach nur neu zu definieren, sondern in ihm sind eine jahrtausendelange Geschichte und viele Geschichten aufgehoben".

Das gilt natürlich für das Wasser genauso:

Um den Quell allen Lebens ranken sich Sagen, Mythen und Märchen. Wasser wird heilende Wirkung beigemessen, es spielt in Schöpfungsmythen eine tragende Rolle, wird als heilig verehrt.

Der römische Staatsmann Seneca schrieb:

"Wo eine Quelle entspringt oder ein Wasser fließt, dort sollen wir Altäre bauen und Opfer darbringen."

Und es ist die Symbolik für das übernatürliche, das Göttliche.

Dafür, dass unser kultureller Hintergrund unseren Umgang mit Wasser prägt, habe ich ein sehr schönes Beispiel:

Kennen Sie die fränkischen Osterbrunnen?

In verschiedenen fränkischen Regionen, in denen Quellwasser rar und damit besonders kostbar ist, werden Brunnen heute noch an Ostern besonders geschmückt.

Diese Wertschätzung spiegelt sich in der "Aktion Grundwasserschutz - Trinkwasser für Unterfranken" wieder. Sie entsprang dem Wunsch der Bevölkerung, ohne Talsperre die Grundwassersituation in Unterfranken zu verbessern und nachhaltig zu sichern. Dass "Hungerbrunnen" ganz bestimmt der Vergangenheit angehören.

Das Deutsche Nationalkomitee der UNESCO hat die Aktion 2008/2009 zum zweiten Mal in Folge als „Offizielles Projekt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Gewürdigt wird insbesondere

- das gelungene Zusammenspiel verschiedenster Akteure im ländlichen Raum wie Landwirte, Wasserversorger, Gewerbe und Handel zum Schutz des Grundwassers und die
- begleitende Umweltbildung mit spannendem Informationsmaterial über die Wassersituation in Unterfranken und die Verletzlichkeit des Wasserkreislaufs überhaupt.

Diese Aktion ist ein gutes Beispiel, wie dem Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung durch Umweltbildung Bewusstsein verschafft, und es in den Köpfen und Herzen der Menschen verfestigt werden kann.

Das ist eine notwendige Voraussetzung, wenn wir die Probleme der Zukunft wie Wasserknappheit, Klimawandel, dramatischer Verlust der Artenvielfalt in den Griff bekommen wollen.

Wasser - Vielfalt - Klima; Globale Fragen und ihre regionale Bedeutung

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der weise Konfuzius legte den Finger in die Wunde und sagte: "Lernen ohne zu Denken ist vergebene Mühe".

Aber Bildung schließt Reflexion mit ein.

- Müssen wir unser Verhältnis zur Natur und ihren Ressourcen neu definieren?
- Welche Maßnahmen sind aussichtsreich?
- Was kann und muss jeder einzelne tun?

Das sollten die Fragen sein, die gelungene Bildung für nachhaltige Entwicklung zündet.

Für ein reflektiertes Verhältnis zu sich, zu anderen und zur ganzen Welt.

Es ist uns deshalb in Bayern ein wichtiges Anliegen das Ziel der UNESCO, die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern, nach Kräften zu unterstützen.

Nachhaltigkeit lässt sich nur dezentral organisieren.

Durch die Anstrengung aller:

Der Staatsregierung wie der nichtstaatlichen Organisationen und der regionalen Akteure, auf die es ganz besonders ankommt, wenn wir Bildung vor Ort erlebbar machen wollen.

Rund 2,4 Millionen Euro fließen jährlich in solche Projekte. Die Unterstützung des Freiwilligen Ökologischen Jahrs mit jährlich 700.000 Euro nicht mitgezählt.

Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“

Bayern verleiht aber der nachhaltigen Entwicklung nicht nur durch Finanzspritzen Rückenwind.

Mit dem Qualitätssiegel "Umweltbildung.Bayern." bürgen wir auch für die Qualität von Einrichtungen und Netzwerken, die Umweltwissen pädagogisch fundiert vermitteln.

Den ausgezeichneten Einrichtungen und Netzwerken geht es da nicht anders als den Sterneköchen. Die Herausforderung ist weniger, den Stern zu bekommen, denn ihn zu behalten.

Qualität ist eine Frage der Entwicklung, Erfolg nicht zuletzt eine Frage der Vermarktung:

Deswegen binden wir unsere Siegelträger in einen Marketingprozess ein:

Mit dem Ziel, gemeinsam immer besser zu werden und immer mehr Menschen zu erreichen, auf dass immer mehr Menschen wissen, wofür das Qualitätssiegel "UmweltbildungBayern" eigentlich steht.

Dieser gemeinsamen Marketingstrategie verleiht ein unspaltbarer Nucleus, das "Kernteam Marketing" seine ungebremste Energie.

Vertreter

- der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung,
- des Bundes Naturschutz,
- des Landesbundes für Vogelschutz,
- des Plankstettener Kreises und der
- beteiligten Ministerien

Wasser - Vielfalt - Klima; Globale Fragen und ihre regionale Bedeutung

haben Konzeption und Umsetzung des Marketingprozesses in die Hand genommen. Eine bei der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) angesiedelte Mitarbeiterin steht dem Kernteam mit wertvollem Rat und wertvoller Tat zur Seite. Dafür gebührt Ihnen allen mein herzlichster Dank.

Aber nicht nur: Es ist mir sehr wohl bewusst, dass es von den Einrichtungen und den Akteuren vor Ort abhängt, was und wie viel bei den Leuten ankommt. Ihre Zeit, ihr Engagement, ihre Ideen, ihr Talent, Menschen zu begeistern ist ein Wert, der in Gold nicht aufzuwiegen ist. Ich danke ihnen dafür ganz besonders herzlich.

Kampagne „WasSerleben 2008“

Dass mit so viel Engagement und kooperativem Miteinander quasi Berge versetzt werden können - und das sage ich als ihr Schirmherr nicht ohne Stolz - zeigt die diesjährige Kampagne „WasSerleben 2008“:

In nur 7 Monaten konnten die beteiligten Einrichtungen mit über 500 Veranstaltungen geschätzten 70.000 Besuchern das Thema Wasser, seine Bedeutung für Mensch und Natur, für Kultur und Landschaft, für den Einzelnen und das globale Zusammenleben näher bringen.

Und da habe ich Messeauftritte und Beteiligungen an Großveranstaltungen nicht mit gerechnet!

Aus der ersten bayernweiten Kampagne der Umweltbildung. Bayern ist gleich ein richtiger "Superstar" geworden.

Auch bundesweit sucht er seinesgleichen und leistet einen einzigartigen Beitrag zum diesjährigen Jahresthema „Wasser“ der UN-Dekade.

Mit der Tagung in Tutzing findet die Veranstaltungsreihe ihren fachlichen Abschluss. Das Walderlebniszentrum Ziegelwies in Füssen hat am 4. Oktober bereits öffentlich den Zapfenstreich geblasen.

Nur der Kampagne natürlich. Nicht dem Thema und hoffentlich auch nicht dem bemerkenswerten Engagement aller Beteiligten.

Es war mir eine Ehre, die Kampagne "WasSerleben 2008" als ihr Schirmherr zu begleiten.

Ich danke allen für ihren großen Einsatz: den Einrichtungen aber auch dem „Kampagnenteam“, das sich ehrenamtlich der Konzeption von „WasSerleben 2008“ gewidmet hat.

Ich freue mich auf weitere Projekte und hoffe, dass die Kampagne

- weitere bayerische Einrichtungen ermutigt, sich dem Marketingprozess anzuschließen und
- auch, dass sie bundesweite Nachahmer findet.

Verdient hätten es die Kampagne und ihr Thema ganz gewiss.

Wasser - Vielfalt - Klima; Globale Fragen und ihre regionale Bedeutung

Schon jetzt ist gewiss, dass die Akteure der Umweltbildung.Bayern auch im nächsten Jahr einen Beitrag zur UN-Dekade und dem Jahresthema Energie leisten werden. So ist vorgesehen, dass gemeinsam mit der Klimawoche - voraussichtlich - vom 11. 19. Juli 2009 die Aktionswoche der Umweltbildung.Bayern stattfinden soll. Ich lade alle Einrichtungen ein, ihrer Phantasie wieder freien Lauf zu lassen und sich mit Veranstaltungen und Aktionen daran zu beteiligen. Nutzen Sie die Möglichkeit, das Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern und Ihre Einrichtungen bekannter zu machen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Von Konfuzius stammen die Worte:
"Das Wasser nimmt nicht mehr Platz ein, als es wirklich bedarf. So gleicht es der Mäßigung".
Tun wir es dem Wasser um des Wassers Willen gleich!